

# Schlussgesang

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672216>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Rütli

nach einem Stich aus der Schweiz, mit Erlaubnis der Stiftsbibliothek St. Gallen

## SCHLUSSGESANG

Am Volkstage in Solothurn für Annahme der abgeänderten Bundesverfassung 1873

Schliesst auf den Ring, drin wir im Frieden tagten,  
 Aus treuer Brust entbietend unsern Rat!  
 Die Zweifel fliehn, die lang am Herzen nagten,  
 Und mit uns schreitet froh der Geist der Tat.  
     Es muss, lass't laut erschallen,  
     Die letzte Zwingburg fallen!  
 Dann wall' empor aus deiner dumpfen Gruft,  
 O Seele, frei, wie Gottes goldne Luft!

Von Bergen rauscht's wie unsichtbare Fahnen,  
 Von Flühen ruft's wie leise Geisterwacht;  
 Gelagert lauscht das Schattenheer der Ahnen,  
 Die uns den Leib von Ketten frei gemacht.  
     Nun tönt ihr Sang hernieder  
     Und hallt vom Felsen wieder:  
 Lasst dich nicht reun, lebendiges Geschlecht,  
 Zu deiner Zeit zu finden auch dein Recht!

Tut auf den Ring und zieht ihn weit und weiter  
 Durch tausend Boten über Berg und Tal!  
 Bald glüht der Bund und flammet stet und heiter  
 Den Völkern all ein friedlich Feuermaal.  
     Was schlecht ist, soll zerrinnen,  
     Die Lüge nicht gewinnen!  
 Ein furchtlos Herz und offne Bruderhand  
 Gewinnt den Sieg im alten Heimatland!

Gottfried Keller